

Inhalt

Einführung	11
Kapitel 1	
Das klientenzentrierte Konzept	19
1.1 Geschichtlicher Überblick	19
1.1.1 C. R. Rogers: Fragestellung und Forschung	19
~ 1.1.2 Zu den Begriffen „nicht-direktiv“ – „klientenzentriert“ – „personenzentriert“	22
1.1.3 Menschenbild und Persönlichkeitstheorie	24
1.1.4 Die Gesprächspsychotherapie	31
1.1.5 Das klientenzentrierte Konzept in Abgrenzung zu anderen Verfahren	32
1.1.6 Begriff und Bedeutung der klientenzentrierten Gesprächsführung	35
1.1.7 Klientenzentrierte Gesprächsführung und Soziale Einzelfallhilfe	38
1.2 Empathisches Verstehen	41
1.2.1 Begriff und Bedeutung	41
1.2.2 Hinweise zur Verwirklichung	44
1.2.3 Demonstrationsmaterial	47
1.2.4 Emphatisches Zuhören	51
1.2.5 Übungen	54
1.3 Unbedingte Wertschätzung	59
1.3.1 Begriff und Bedeutung	59
1.3.2 Hinweise zur Verwirklichung	63
1.3.3 Übungen	64
1.4 Kongruenz	66
1.4.1 Begriff und Bedeutung	66
1.4.2 Hinweise zur Verwirklichung	67

1.5 Selbstexploration	69
1.5.1 Begriff und Bedeutung	69
1.5.2 Demonstrationsmaterial	69
1.6 Kritische Reflexion nicht-adäquater Verhaltensweisen	71
1.6.1 Begriff und Bedeutung	71
1.6.2 Übungen	77
1.7 Die klientenzentrierten Prinzipien in der psychosozialen Praxis	80
1.7.1 Allgemeine Hinweise	80
1.7.2 Behördliche Sozialarbeit	82
1.7.3 Klientenzentrierte Hilfe in der psychosozialen Praxis	85
1.7.4 Berufsspezifische Fragen zur Realisierung der klientenzentrierten Prinzipien	85
Kapitel 2	
Übungen zur Verwirklichung der klientenzentrierten Prinzipien	91
2.1 Allgemeine Anweisungen	91
2.2 Übungsstufen	92
Kapitel 3	
Differentielle Interventionen	101
3.1 Differenzierungsebenen im klientenzentrierten Konzept	101
3.2 Ausdifferenzierung der Gesprächsprinzipien	103
3.2.1 Empathisches Verstehen	103
3.2.2 Unbedingte Wertschätzung	113
3.2.3 Kongruenz	115
3.3 Anwendung eines allgemeinen Beratungsschemas	118
3.3.1 Der Beratungsprozess	120
3.3.2 Fallschilderung	124
3.4 Die Bedeutung der differentiellen Interventionen	128
Kapitel 4	
Übungen zu den differentiellen Interventionen	129
4.1 Allgemeine Anweisungen	129
4.2 Fallschilderungen	130
4.3 Übungsstufen	132

Kapitel 5

Anwendung der Klientenzentrierten Gesprächsführung	135
5.1 Einzelne Elemente des Beratungsgesprächs	136
5.1.1 Der äußere Rahmen	136
5.1.2 Vorbereitung	138
5.1.3 Anamnese	138
5.1.4 Gesprächsanfang	139
5.1.5 Gesprächspausen	140
5.1.6 Fragen der Klientin	140
5.1.7 Gesprächsende	142
5.1.8 Gesprächsaufzeichnungen	142
5.1.9 Abschlussgespräch	145
5.2 Qualitätssicherung	145
5.2.1 Strukturrahmen zur Qualitätssicherung	146
5.2.2 Organisation und Dokumentation Klientenzentrierter Beratung	148
5.3 Supervision	151
5.3.1 Super- und Intervision	151
5.3.2 Eigensupervision	153
5.4 Krisenintervention	154
5.4.1 Begriff und Bedeutung	154
5.4.2 Ursachen und Bewältigung der Krisensituation	156
5.4.3 Ziele der Notfall- und Krisenintervention	159
5.4.4 Traumazentrierte Beratung	159
5.5 Anwendungsbereiche des klientenzentrierten Konzeptes	160
5.5.1 Personzentrierte Kinderpsychotherapie	161
5.5.2 Das personzentrierte Konzept in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	163
5.5.3 Personzentrierte Psychotherapie und Beratung Jugendlicher	164
5.5.4 Der personzentrierte Ansatz in der Pädagogik	165
5.5.5 Weitere Anwendungsbereiche	168

Kapitel 6

Übungen zu verschiedenen Gesprächssituationen	172
6.1 Allgemeine Anweisungen	172
6.2 Übungsstufen	172

Kapitel 7

Erfahrungsberichte aus der psychosozialen Arbeit	178
7.1 Paragraph 218. Gesprächssituationen aus dem Alltag der Schwangerschaftskonfliktberatung (Ursula Bauer)	179
7.2 Suchtberatung. Die Anfangsphase als entscheidendes Moment auf dem Weg vom Erstkontakt zur Klinikaufnahme (Klaus Egelseer)	200
7.3 Behördenalltag. Die angeordnete Kontaktaufnahme (Ursula Fleischer)	206
7.4 Sorgerechtsregelung. Eine Falldarstellung aus der Arbeit des Allgemeinen Sozialdienstes (Antonie Haas)	208
7.5 Über Gewalt sprechen. Aus der Arbeit des modernen Kinderschutzes (Burkhard Kensy)	211
7.6 Schulprobleme. Ein Fall aus der schulpsychologischen Praxis (Dagmar Mortler)	217
7.7 Die Bedeutung der Klientenzentrierten Gesprächsführung für die sozialpädagogische Begleitung chronisch kranker Menschen. Dargestellt am Beispiel von Multiple Sklerose-Kranken (Josiane Wies, Günther Hermann)	221

Anhang

Lösungen der Testaufgaben	228
Erläuterung der Fachausdrücke	231
Materialien zur Qualitätssicherung	235
Adressen	246
Literatur	248
Sachregister	267
Personenregister	273